

Die Geschichte des Weltkrieges.

Gott mit uns. Wer ist Gott? Allah. Nein, der Gipfel ist Thai-kih. Der Mann steht auf dem Gipfel und ruft: Große Reiche muß man leiten, wie man kleine Fischlein brät. Allah sitzt in Jerusalem und ruft: Gott mit uns/1914. — Acht Sterne: Bellatrix und sechs Fixsterne, dazu der Planet Saturn, deuten auf die Kugel, da Allah sitzt in Jerusalem und der Kalif von Bagdad springt auf den Thai-kih und auf seiner Krone steht „U. 15.“ — U. 15 ist kein Unterseeboot. U. 15 schreibt der Militärarzt dem Mann ins Stammbuch, der sagt: Wenn Gott mit uns ist, brauchen wir keine Kanonen und der Feldwebel des Kalifen von Bagdad kann sich aufhängen über den acht Sternen. Denn U. 15 ist „geisteskrank“. U. 15 ist der Kalif von Bagdad. Und der Kalif von Bagdad sagt: Nehmen Sie sich in acht! Denn Tai-scho ist die große Gerechtigkeit und der Kaiser Yoshihito schickt den Propheten Russel auf die sieben Sterne, schlägt den achten wie einen Nagel auf den Sarg des Tödi. Buddha, der sehr ehrenwerte Herr Gotamo, steigt von Zürich auf den Tödi und zündet von rechts und links auf der Steige das Eis an. Das brennt um die Maya wie das Netz des Kentauren. Herakles steht Arm in Arm mit Gilgamesch auf dem Gipfel des Thai-kih und oben über die Brücke springt Hanuman. Und an seinem Schwanz wedelt die Zahl 1914. Dann schreit alles: Gott mit uns! Und der Kalif von Bagdad mobilisiert seine Heere von Sibirien bis nach Warschau, und von San Franzisko bis Liverpool. Sechzigtausend Flugmaschinen brüllen wie eine Orgel, und aus der Kugel, die um den Mond lugelt, starren Bajonettspitzen. Jeden Quadratkilometer eine Bajonettspitze, so groß wie ein Funtenturm. Und dieser Igel bläst aus seinen Bajonettspitzen in den Sternraum, darin die Planeten fauchen: Gott ist die Liebe . . . !

Underhalb Millionen Engländer brüllen: Gott mit uns! Und zwei Millionen Franzosen. Japan schreit: Tai-scho! Tai-scho! Und sechs Millionen Russen rücken auf Königsberg. Lauter und wilder telegraphiert der Kalif von Bagdad. Aber Hanuman springt von Gilgamesch über Allah zu Herakles und peitscht mit dem Schwanz alle Brotmarken in den Zürichsee, daß das Feuer wieder ausgelöscht wird und alle sieben Berge rechts und links vom Tödi in Papier schwimmen. 672 Milliarden Kriegsanleihe schwimmen wie Zunder auf dem Zürichsee und der Kaiser langt die acht Sterne von der Sphäre des Weltalls und steckt sie als sein Kreuz bei Nacht auf das Schiff, das mitten durch die Bajonettspitzen fährt, aus denen der Choral in den Raum rauscht: Gott ist die Liebe! Dann werden alle Fleischmarken und alle Kartoffelmarken zusammengefügt von Berlin bis Bagdad. Hunderttausend Rote Kreuz-Schwester verbinden die Wunden, die die Liebe Gottes geschlagen! Allah und Marduk steigen auf das weiße Pferd und ihr Lachen weckt die Toten der ausgekämpften Heere. Und alle, die an Hunger gestorben oder in Seewasser ertrunken oder erfroren sind in vier Kriegswintern. Sie alle schüttelt das Lachen Allahs und Marduks. Und sie singen und legen sich auf die andere Seite. Das ganze Kabaret ist voll von Toten. Und Mütter schreien: Unsere Heldensöhne müssen gerächt werden!

Johannes Karl Gottlob.

Die Diktatur des Proletariats.

Die sozialistische Arbeiterrevolution Rußlands zeigt dem europäischen Proletariat den Weg, der zur Macht führt. Die Presse des Weltkapitals schreit, daß dieser Weg blutig ist, sie zetert über den rohen, gewalttätigen Charakter der Revolution. Sie hat das volle Recht dazu. Sie wurde vom Kapital als Organ des Kampfes gegen die Arbeiterklasse geschaffen, und es ist ihre Aufgabe, die erste Arbeiterrevolution zu besudeln und zu bespeien, um die Arbeiter der andern Länder durch ihren Medusenkopf zu erschrecken. Aber wie kommen die Axelrods, Martows und die — risum teneatis! — die Kautskys dazu, die Gewalttätigkeit der Revolution als Anklageanlaß gegen die Revolution zu gebrauchen? Sie haben doch gegen die Reformisten die Idee der Diktatur des Proletariats verteidigt.

Was bedeutet die Diktatur? Die Diktatur ist die Herrschaftsform, in der eine Klasse den andern rücksichtslos ihren Willen diktiert. In der Zeit der sozialen Evolution, in der sich eine Klasse zum Kampfe um die Macht erst vorbereitet, verpönt sie das Mittel der Gewalt, weil sie zu schwach ist, diese Gewalt zu gebrauchen. Sie sammelt nur ihre Kräfte und darum hat es auch die herrschende Klasse nicht nötig, gegen sie mit offener Gewalt vorzugehen. Die herrschende Klasse hält die Gewaltmittel nur bereit, aber sie gibt gewissen freien Entwicklungsraum der aufstrebenden Klasse, so lange sie sie für ungefährlich hält. Von dem Moment an, wo die herrschende Klasse der beherrschten Lasten auferlegt, die so schwer sind, daß sie annehmen kann, daß die beherrschte Klasse sich aufbäumt, läßt sie die Maschine der Gewalt gegen sie spielen. Solche Lasten legt der Krieg den Arbeitermassen auf, deshalb brachte er mit sich die Aufhebung all der spärlichen Freiheiten, die die Arbeiterklasse im Frieden genoss, d. h. er brachte die Diktatur des Imperialismus, die die Arbeiterschaft Millionen von Leichen gekostet hat. Um die Diktatur des Imperialismus zu brechen, muß die Arbeitermasse die Gewalt anwenden; sie vollzieht die Revolution. Aber keine bisher herrschende Klasse wird auf einen Schlag für immer besiegt. Einmal geschlagen, sucht sie wieder aufzustehen und sie kann es tun, da der Sieg der Revolution keinesfalls imstande ist, im Nu die Wirtschaftsweise der Gesellschaft zu ändern, die Wurzel der Kraft der abgesetzten Klasse herauszureißen. Die sozialistische Revolution ist ein langer Prozeß, der mit der Entthronung der kapitalistischen Wirtschaft in eine Arbeitsgemeinschaft endet. Dieser Prozeß wird in jedem Lande wenigstens eine Generation in Anspruch nehmen, und diese Zeitspanne ist eben die Periode der proletarischen Diktatur, die Periode, in der das Proletariat mit einer Hand die kapitalistische Klasse immer wieder niederwerfen muß, während es nur die andere zur sozialistischen Aufbauarbeit frei hat.

Alles was prinzipiell gegen die gewaltsame Herrschaft der russischen Arbeiterklasse gesagt wird, bedeutet nichts anderes, als die Verleugnung nicht nur der Lehren des Marxismus, sondern selbst der plattesten Tatsachen der Vergangenheit. Wenn sich ein Kenner nicht entblödet, mit wissenschaftlicher Miene zu beweisen, daß die politische Revolution, d. h. die brutale Gewaltanwendung dem Charakter der

sozialistischen Revolution widerspricht, weil die sozialistische Revolution die Organisation einer neuen Wirtschaftsweise und nicht Gewalt erfordert, so bedeutet das nur, daß dieser früher lassalleanisch für den Staat schwärmende Marxist kein im Geiste Lassalles aufgewachsener Anbeter des Staatsgedankens ist, als der er charakterisiert wurde, sondern ein gemeiner Sophist des Kapitalismus. Eben weil die sozialistische Revolution die ganze kapitalistische Wirtschaftsweise, die unerhörten Privilegien einer Klasse verlieh, umwandeln muß, so muß sie den stärksten Widerstand dieser Klasse erwecken, der nur mit Eisen gebrochen werden kann. Und je stärker der Kapitalismus in einem Lande entwickelt ist, desto rücksichtsloser, desto wilder wird sein Verteidigungskampf sein, desto blutiger die proletarische Revolution und desto rücksichtsloser die Maßregeln, vermittels derer die siegreiche Arbeiterklasse die besiegte Kapitalistenklasse unter ihre Füße nehmen wird. Aber uns antworten die Molusken, aus dem „Auch Marxistenlager“ der Gegner der russischen Arbeiterrevolution: es handelt sich garnicht um die prinzipielle Ablehnung der proletarischen Diktatur, sondern um die Ablehnung der Diktatur in einem Lande, wo das Proletariat eine Minderheit ist, wo die Diktatur zur Herrschaft der Minderheit über die Mehrheit ausartet, wie es in Rußland der Fall sein soll. Dieses Argument ist eine feige Ausflucht.

Nirgends, in keinem Lande wird die Revolution als Tat der Mehrheit der Bevölkerung beginnen. Der Kapitalismus bedeutet niemals nur die physische Beherrschung der Produktionsmittel, überall bedeutet er gleichzeitig die geistige Herrschaft über die Volksmassen, auch in den kapitalistisch am meisten entwickelten Ländern. Unter dem Druck des Elends und der Not, unter der Erschütterung der Massen durch solche Produkte des Kapitalismus wie der Krieg, bäumen sich nicht alle Unterdrückten und Ausgebeuteten auf einmal auf. Es bäumt sich immer die Aktivste, eine Minderheit auf, sie vollzieht die Revolution, deren Erfolg davon abhängig ist, ob diese Revolution der Linie der historischen Entwicklung, d. h. dem Interesse der Volksmassen entspricht, die die früher herrschende Klasse ablösen können. Es bedarf erst der schöpferischen und aufrüttelnden Kraft der Revolution, um alle Volksmassen aufzurütteln, von der geistigen Sklaverei beim Kapital zu befreien, um sie in das Lager zu führen, das ihre Interessen verteidigt. Man könnte sagen, jede Revolution wird von der Minderheit angefangen, die Mehrheit schlägt sich auf ihre Seite erst in ihrem Prozeß und beschließt so ihren Sieg. Würde es anders sein, so wäre die Diktatur nicht nur in einem Lande mit einer proletarischen Minderheit, wie in Rußland, schädlich, wie es die Kautskys behaupten, sondern sie wäre in einem Lande mit einer proletarischen Mehrheit, für das die Kautskys die Diktatur gnädig zulassen, unnötig. Die kapitalistische Klasse stellt in diesen Ländern eine solche geringe Minderheit dar, daß sie nicht imstande wäre, überhaupt die Waffen gegen das Proletariat zu erheben. Entweder ist also die Marxistische Auffassung von der Unumgänglichkeit der proletarischen Diktatur als des Weges zum Sozialismus wirklich überholt, oder diese Diktatur ist in Rußland ebenso berechtigt wie in jedem anderen Lande.

(Aus Karl Kadeks Vorwort zu Bucharin: Das Programm der Kommunisten. Zürich, Union-Verlag.)